

31.01.2023

# **Junge Wilde – Isata Kanneh- Mason**



Di 31.01.2023

# Junge Wilde – Isata Kanneh- Mason

**Abo: Junge Wilde**

---

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler\*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

**Isata Kanneh-Mason** Klavier

### **Maxwell Quartet**

**Colin Scobie** Violine

**George Smith** Violine

**Elliott Perks** Viola

**Duncan Strachan** Violoncello

---

### **Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)**

Klaviertrio Nr. 2 c-moll op. 66 (1845)

Allegro energico e con fuoco

Andante espressivo

Scherzo. Molto allegro quasi presto

Finale. Allegro appassionato

### **Eleanor Alberga (\*1949)**

»Clouds« für Klavierquintett (1984)

Scudding

Drifting

Looming

Storming

– Pause ca. 19.50 Uhr –

### **Ernst von Dohnányi (1877 – 1960)**

Klavierquintett Nr. 1 c-moll op. 1 (1895)

Allegro

Scherzo. Allegro vivace

Adagio, quasi andante

Finale. Allegro animato

– Ende ca. 20.50 Uhr –

---

Einführungen um 18.00 und 18.40 Uhr im Komponistenfoyer  
Nach dem Konzert »meet the artist!« mit Intendant Raphael  
von Hoensbroech im Eingangsfoyer

Schicken Sie Ihre Frage an die »Junge Wilde« per SMS  
oder WhatsApp an T 0157 – 501 830 23. Ausgewählte Fragen  
werden mit Isata Kanneh-Mason vor Publikum diskutiert.

# Alles wird gut

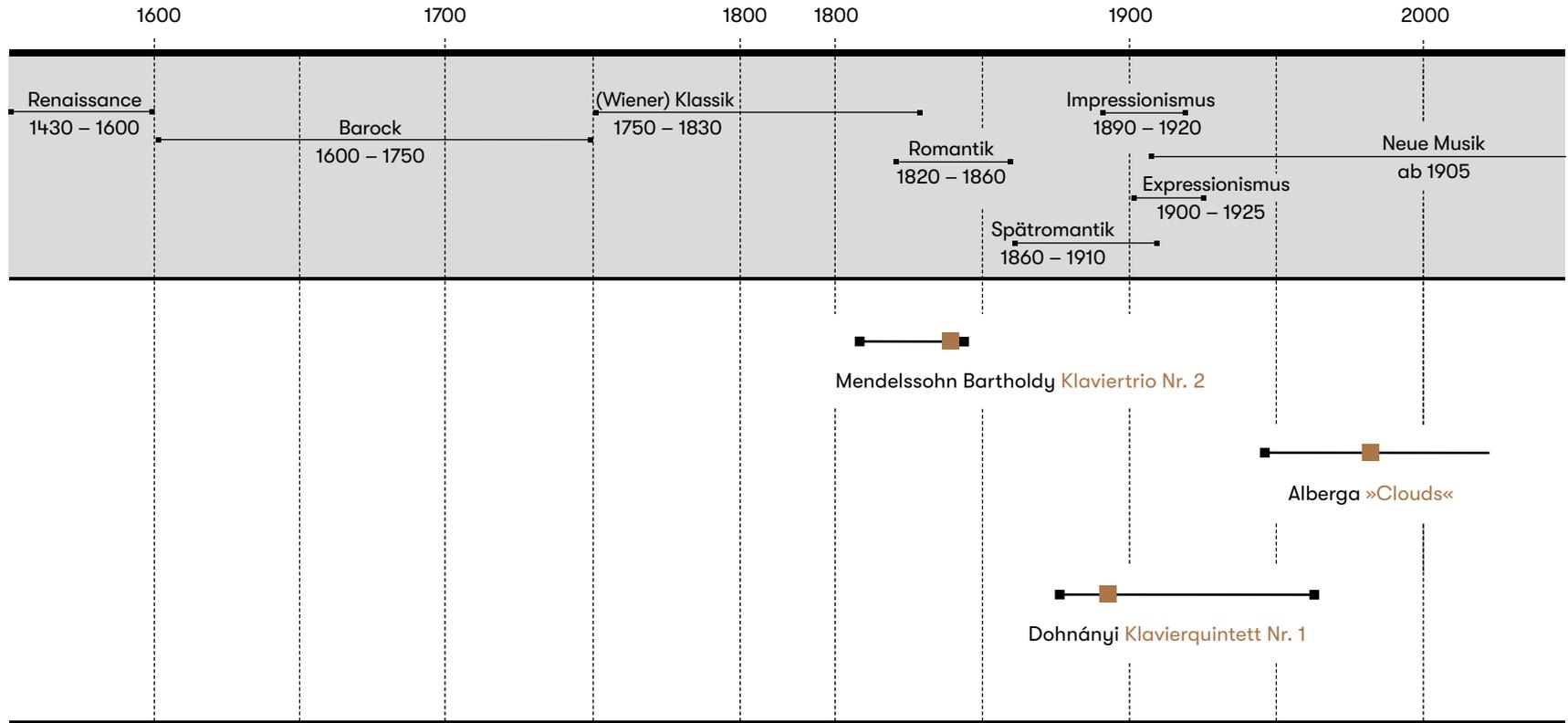
Werke von Mendelssohn Bartholdy, Albergá und Dohnányi

C-moll ist die Tonart der Klage. Mit ihr klopf etwa in Beethovens Fünfter Sinfonie das Schicksal an die Tür. Dramatisches darf man also erwarten, wenn gleich zwei Werke in c-moll auf dem Programm stehen. Am Ende zeigen sie aber auch, dass alles gut wird.

Felix Mendelssohn Bartholdy beweist etwa mit seinem Klaviertrio Nr. 2, wie heilsam Urlaub sein kann. Aus allen Widrigkeiten windet sich auch Ernst von Dohnányi in seinem Opus 1 heraus. Und dazwischen wagt Eleanor Albergá einen Blick in den Himmel.

## Die Werke des Abends

auf einen Blick





## Mit Feldblumen und Zeichenbuch

Felix Mendelssohn Bartholdy Klaviertrio Nr. 2 c-moll op. 66

**Entstehung** Februar bis April 1845 in Frankfurt am Main, Louis Spohr gewidmet

**Uraufführung** 20. Dezember 1845 im Leipziger Gewandhaus durch Ferdinand David (Violine), Carl Wittmann (Violoncello), Felix Mendelssohn Bartholdy (Klavier)

**Dauer** ca. 25 Minuten

Berlin ist schon zur Mitte des 19. Jahrhunderts eine Großstadt, die sich auf die Gesundheit ihrer Bewohnerinnen und Bewohner nicht unbedingt positiv auswirkt. Felix Mendelssohn Bartholdy wird 1841 vom neuen preußischen König Friedrich Wilhelm IV. an die Spree gelockt. Er ist nicht der einzige Prominente, den der ehr-

geizige und geltungsbedürftige König dorthin einlädt. Er will die Stadt zu einer einzigartigen Kulturmetropole machen. Der Komponist nimmt das Angebot an – und ist schon wenige Wochen später höchst ernüchert. Im Juni 1844 klagt er bei seinem Freund Karl Klingemann über die Berliner Verhältnisse. »Dort gehört ein Mann hin, der die Anfangsgründe erst wieder erweckt; der 10-15 Jahre lang wieder belebt, was 20 bis 25 Jahre lang totgeschlagen worden ist, systematisch; dann kann sich ein Musiker wieder dort behaglich fühlen, ohne jene Vorarbeit nicht.« Mendelssohn Bartholdy macht den Versuch, sich von Berlin zu lösen. Der König aber beantwortet sein Kündigungsschreiben mit der Ernennung zum Preussischen Generalmusikdirektor. Erst im Oktober 1844 gelingt es ihm endgültig, sich von all seinen Pflichten dort zu befreien. Ein besonders glücklicher Sommerurlaub führt ihm vor Augen, dass Kürzertreten nottut. In Bad Soden im Taunus erlebt er nach langer Zeit wieder schöpferisches und familiäres Glück.

### Zitat: Mendelssohn Bartholdys Sommerfrische

»Das Sodener Leben, Essen und Schlafen ohne Frack, ohne Klavier, ohne Visitenkarten, ohne Wagen und Pferde, aber auf Eseln, mit Feldblumen, mit Notenpapier und Zeichenbuch, mit Cécile und den Kindern.« Felix Mendelssohn Bartholdy

Zwar folgt eine anstrengende Zeit mit Krankheit und Mühsal, im Frühling 1845 leidet der Komponist an einer Infektion der Atemwege. Doch er überwindet auch das. Sein Klaviertrio c-moll ist eine Art musikalisches Protokoll dieses durchlittenen »Per aspera ad astra« (Durch das Raue zu den Sternen). Mitte April 1845 ist das neue Stück schon fertig komponiert. An seine Schwester Fanny, der er das Werk zum Geburtstag schenkt, schreibt er am 20. April: »Das Trio ist ein bißchen eklig zu spielen, aber eigentlich schwer ist es doch nicht.« Ein Blick in die Noten zeigt allerdings, dass der Klavierpart besonders anspruchsvoll gestaltet ist. Mendelssohn widmet sein zweites Klaviertrio dem Komponisten Louis Spohr und revanchiert sich damit für dessen Zueignung der Klaviersonate As-Dur op. 125. Vier Tage vor Weihnachten 1845 geht im Leipziger Gewandhaus die Uraufführung über die Bühne.

In diesem Trio schlägt Mendelssohn Bartholdy einen neuen Ton an, dramatisch, mit konzentrierter Melodik und in schon spätromantischem Stil. Gleich der erste Satz Allegro energico e con fuoco steckt voller Energie. Das düstere c-moll-Hauptthema beherrscht den Satz, aber auch ein liebliches Dur-Thema, das sich dem schweren Seegang der Seele immer wieder entgegenstellt. Der musikalische



**audalis**  
Ihre Wirtschaftskanzlei

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

☎ 0231 22 55 500

✉ dortmund@audalis.de

Kampf endet mit einer wilden Jagd, bei der das lieblichere Thema den Kürzeren zieht und nach Moll umgelenkt wird. Das Andante espressivo ist vergleichbar mit einem von seinen berühmten »Liedern ohne Worte«. Eine Melodie in Es-Dur schwingt im Neunachtel-Takt, wie eine Barke auf sanften Wellen. Hier schleichen sich nur vorübergehend Schatten ein, sie stören die Idylle nicht. Typisch Mendelssohn Bartholdy ist auch das irrlichternde Scherzo, das ein hohes Tempo anschlägt. Doch diesmal ist der Elfenreigen eher ein Hexenritt. Mit den hinein will ein fröhliches Lied wie ein Pfeifen im Wald die gespenstische Stimmung vertreiben. Doch dann löst sich der Satz einfach in Luft auf. Im Finale dann läuft alles auf einen prachtvollen Choral hinaus. Vorangegangene Komplikationen in Moll sind nur eine Vorbereitung darauf.

### Hingehört: Freies Spiel mit Bach-Chorälen

Mehrere Vorlagen sind für das Finale vermutet worden: »Vor Deinen Thron tret' ich hiermit«, »Herr Gott, Dich loben alle wir« und »Ihr Knechte Gottes allzugleich« von Johann Sebastian Bach. Mendelssohn Bartholdy geht frei mit diesen Quellen um, sein Choral ist raffiniert an diesen Melodien angelehnt.

Die Wirkung dieses Finales, das am Ende nach C-Dur durchbricht, ist immens. Dass Mendelssohn hier nonchalant alle formalen Schlusssatz-Traditionen über den Haufen wirft, um seinen Glauben in Szene zu setzen, hat Musikforscher und Kritiker nachhaltig irritiert. Der Hörer aber registriert mit Freuden die Wirkung dieses Meisterstücks, das zu den bedeutendsten Kammermusikwerken der Romantik zählt.

## Tanzende Wolken

Eleanor Alberga »Clouds« für Klavierquintett

**Entstehung** 1984 im Auftrag von Robert Cohan

**Uraufführung** 1984 mit Tanz durch das London Contemporary Dance Theatre

**Dauer** ca. 23 Minuten

Musik der Britin Eleanor Alberga hat Isata Kanneh-Mason schon bei ihrem letzten Auftritt als »Junge Wilde« hier im Konzerthaus aufs Programm gesetzt. Die in Kingston auf Jamaika geborene Alberga lebt heute in England. Schon mit

fünf Jahren entscheidet sie sich dafür, Pianistin zu werden. Mit 12 verliebt sie sich unsterblich in die Musik von Béla Bartók. Nach einem Studium auf Jamaika wechselt sie an die Royal Academy of Music in London. Im Jahr 2001 beendet Alberga ihre Karriere als Konzertpianistin und widmet sich bis heute ausschließlich dem Komponieren. Alberga hat viele englische Komponisten konsultiert, aber nie professionellen Kompositionsunterricht erhalten. Wenn man sie auffordert, doch etwas über ihre Musik zu sagen, nennt sie zuerst den Einfluss, den die Karibik auf sie ausgeübt hat: »Das hat mit Tonalität zu tun, mit Rhythmen. Meine andere Seite ist die zeitgenössische Musik, in ihrem Extrem. Irgendwo zwischen diesen beiden Polen wachsen meine Werke heran.« In Albergas Musik spiegeln sich nicht selten die komplexen Beats ihrer Heimat. Aber auch der Tanz spielt eine Rolle. Im Jahr 1978 wird sie Pianistin und später Direktorin des London Contemporary Dance Theatre. Unter der Führung der britischen Tanzlegende Robert Cohan entwickelt sie ein tiefes Verständnis für Modern Dance. Cohan bestellt Musik bei ihr, darunter auch das Stück, das als »Clouds« bekannt wird. Die vertanzte Uraufführung findet 1984 statt.

Das Werk in Klavierquintett-Besetzung beginnt mit einsamen, innerlichen Soli, gefolgt von originellen Pizzicato-Klängen, die auch später wieder auftauchen. Sie weiten sich aus zu komplexen Strukturen und wirken wie übereinander gelegte Teppiche von Rhythmus und Farbe. Sie sind sowohl äußerst lebendig als auch sehr melodiös. Die Musik bleibt immer in Bewegung, findet zu neuen Konstellationen – wie Wolken, die am Himmel vorüberziehen. Der zweite Teil des Werks führt in eine unwirkliche Sphäre: Springende Bögen, hohe Streicher, Tremoli und Glissandi auf den Klaviersaiten gleiten in entfernteste Bereiche, wo die Instrumente zart strukturierte Klänge zeichnen – wie sich überkreuzende

## Freunde werden

Verleihen Sie als eines von über 400  
Freundeskreis-Mitgliedern der Musik Flügel.  
[konzerthaus-dortmund.de/freunde](http://konzerthaus-dortmund.de/freunde)

**FREUNDESKREIS**  
KONZERTHAUS DORTMUND



Jetstreams. Der dritte Teil von »Clouds« beginnt wild bewegt, wie ein Sturm, der Gewitterwolken vor sich her treibt. Nach dem Tohuwabohu wird der Himmel wieder klarer, die musikalischen Verhältnisse geordneter. Der Satz wandelt sich zu einem heiteren, temperamentvollen Tanz, der sich schließlich in der Ferne verliert.

## Frühes Meisterwerk

Ernst von Dohnányi Klavierquintett Nr. 1 c-moll op. 1

**Entstehung** 1895

**Uraufführung** 25. November 1895 durch das Fitzner-Quartett und den Komponisten am Klavier, zuvor im Rahmen eines Prüfungskonzerts am 16. Juni 1895 in der Budapester Musikakademie

**Dauer** ca. 30 Minuten

Im Normalfall ist ein Opus 1 kein Werk, in dem man absolute Vollendung erwartet. Der ungarische Komponist und Pianist Ernst von Dohnányi ist in dieser Hinsicht jedoch eine Ausnahme. Sein Klavierquintett c-moll ist nicht nur das erste aus seiner Feder, es ist auch sein erstes Werk, das er mit einer Opuszahl versieht. Viele andere Jugendwerke sind vorangegangen. Dohnányi (der Großvater des Politikers Klaus von Dohnányi und des Dirigenten Christoph von Dohnányi) schreibt sein Klavierquintett 1895 mit nur 17 Jahren – und liefert mit diesem kammermusikalischen Erstling ein allseits bewundertes Meisterwerk ab. Dohnányi ist ein eher konservatives Kind des 19. Jahrhunderts. Seine Heimatstadt ist Pozsony (vormals Pressburg, heute Bratislava), wo er in einer behüteten Familie aufwächst. Sein Vater Friedrich ist Lehrer am Katholischen Gymnasium. Er bemerkt das ungeheure Talent seines Sohnes und versucht, ihn vor einem Dasein als Wunderkind zu beschützen. Ganz gelingt es ihm nicht, denn Lehrer, Kommilitonen und Publikum tragen ihn schon früh auf Händen. Einer seiner Lehrer an der Königlich Ungarischen Musikakademie in Budapest (der heutigen Franz-Liszt-Musikakademie) ist Karl Forstner, bei dem Dohnányi Orgelstunden nimmt und Musiktheorie studiert.

Ernst von Dohnányi hat sich in vielen seiner Werke an der Musik von Johannes Brahms orientiert. Musikwissenschaftler und Kritiker haben ihm das übel genommen und ihn als Epigonen gebrandmarkt. Doch der kulturelle Blick des gebildeten Bürgertums aus Westungarn hat sich damals wie selbstverständlich

nach Wien gerichtet. Und dort ist Brahms eine zentrale Gestalt des Musiklebens. Von dem Klavierquintett des jungen Komponisten ist er sehr angetan. In vielen Texten liest man dazu einen Satz, den der alte Komponist geäußert haben soll: »Das hätte ich auch nicht besser machen können.« Man darf ihn als Legende bezeichnen, er ist nicht dokumentiert. Fakt ist aber, dass sich Brahms gegenüber Hans Koessler, dem vielleicht wichtigsten Lehrer Dohnányis, sehr positiv über das Quintett geäußert hat – mit welchen Worten auch immer. Er empfiehlt das Werk dem Wiener Tonkünstler-Verein und stößt damit die erste öffentliche Aufführung an, am 25. November 1895. Ernst von Dohnányi sitzt selbst am Klavier, es musiziert das Fitzner-Quartett. Bekannt ist, dass es noch eine Voraufführung im Rahmen eines Prüfungskonzerts gegeben hat, am 16. Juni 1895 in der Budapester Musikakademie.

### Hintergrund: Brahms' Begeisterung

Hans Koessler macht 1895 wie Brahms in Bad Ischl Urlaub. Von dort aus schreibt er dem jungen Komponisten über das Lob des großen Vorbilds. »Ich kann Ihnen diesbezüglich nur Erfreuliches berichten. Brahms liebt nicht eitlen Wortprunk. Wie sehr er aber Ihr Talent und Ihre Leistung zu würdigen weiß, mögen Sie aus dem Umstand entnehmen, dass er sehr wünschte, das Quintett von Ihnen selbst spielen zu hören.« Das ist zwar nicht möglich, die Reise wäre zu weit. Doch Brahms hat das Werk noch in Bad Ischl gehört, gespielt von Dirigent Arthur Nikisch am Klavier und vom Kneisel Quartett.

Das Quintett beginnt mit einem düster bewegten ersten Satz und einem prägnanten Thema, das bald von einem heiteren gestimmten zweiten abgelöst wird. Es steigert sich zu purer Schwärmerei. Elegant ist es, wie Dohnányi zur Verarbeitung seiner Themen übergeht. Ebenso bündig und in hochgestimmtem Duktus kehrt er zu ihrer Wiederholung zurück, der Reprise. Der Klang ist sinfonisch, wie im gesamten Werk. Das Hauptthema des Scherzos ist aus dem Material des ersten Satzes abgeleitet. Nach dem charmanten und salbungsvollen Mittelteil, dem Trio, kehrt das Scherzo mit einer kleinen Trio-Reminiszenz zurück. Adagio, quasi andante ist der langsame Satz überschrieben, dicht und erzromantisch komponiert. Die Musik steigert sich in leidenschaftliche Sphären. Ungewöhnlich dann ist der interessante Fünfvierteltakt des Finales, den Dohnányi auch in einen Dreivierteltakt verwandelt. Er bleibt in der gängigen Rondoform und greift am Ende auf Musik des ersten Satzes zurück, um sein Werk abzurunden. Nicht nur deshalb wirkt das Klavierquintett aus einem Guss. Es geht hochgestimmt und jubelnd zu Ende, wie eine Sinfonie von Brahms. 



## Isata Kanneh-Mason

Die Pianistin Isata Kanneh-Mason ist international als Solistin und Kammermusikerin sehr gefragt. Sie bietet ein vielseitiges und interessantes Recital-Repertoire, das von Haydn und Mozart über Fanny Hensel und Clara Schumann, Chopin und Brahms bis hin zu Gershwin und darüber hinaus reicht. Im Konzertbereich ist sie bei Felix Mendelssohn Bartholdy und Clara Schumann, deren Klavierkonzert auf ihrer Debütaufnahme zu hören ist, ebenso zu Hause wie bei Prokofiew und Dohnányi.

In der Saison 2022/23 ist Isata Kanneh-Mason Artist in Residence beim Royal Philharmonic Orchestra und spielt drei Konzerte in der Londoner Cadogan Hall. Sie kehrt als eine der Künstlerinnen und Künstler der Reihe »Junge Wilde« ins Konzerthaus Dortmund zurück und ist mehrfach beim BBC Scottish Symphony

Orchestra sowie Royal Liverpool Philharmonic zu Gast. Zu den weiteren Höhepunkten der Saison gehören Recitals im Barbican Centre, in der Queen Elizabeth und Wigmore Hall in London, in der Philharmonie Berlin, der National Concert Hall Dublin, der Perth Concert Hall, dem Prinzregententheater München und im Sala São Paulo. Als Konzertsolistin tritt Isata Kanneh-Mason mit dem Orchestra of Opera North, dem New World Symphony, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, den Duisburger Philharmonikern, dem Barcelona Symphony Orchestra, dem Geneva Chamber Orchestra, dem Detroit Symphony Orchestra und dem Norwegian National Opera Orchestra auf. Sie kehrt zum Baltimore Symphony Orchestra zurück und gab kürzlich ihr lang erwartetes Debüt beim Los Angeles Philharmonic in der Hollywood Bowl.

Isata Kanneh-Mason nimmt für Decca Classics auf. Ihr 2019 erschienenes Album »Romance – The piano music of Clara Schumann« stieg in den britischen Klassik-Charts auf Platz 1 ein und das Magazin »Gramophone« lobte die Aufnahme als »eines der charmantesten und einnehmendsten Debüts«. Im Jahr 2021 folgte »Summertime«, ein Album mit amerikanischem Repertoire des 20. Jahrhunderts, darunter die Klaviersonate von Samuel Barber und die Weltersteinspielung von Samuel Coleridge-Taylors Impromptu in h-moll. Im November 2021 veröffentlichte Isata Kanneh-Mason zusammen mit ihrem Bruder, dem Cellisten Sheku Kanneh-Mason, ihr erstes Duo-Album mit dem Titel »Muse«, das die Musikalität und die raffinierten Fähigkeiten der Geschwister, die durch jahrelanges gemeinsames Musizieren und Auftreten entstanden sind, wunderbar unter Beweis stellt. Als »Rising Star« der European Concert Hall Organisation in der Saison 2021/22 trat Isata Kanneh-Mason in vielen der renommiertesten Hallen Europas auf. Außerdem erhielt sie den begehrten »Leonard Bernstein Award« und einen »Opus Klassik« als »Nachwuchskünstlerin des Jahres«.



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS  
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS  
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145  
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

### Isata Kanneh-Mason im Konzerthaus Dortmund

Isata Kanneh-Mason gehört zu den sieben jungen Musikerinnen und Musikern der Reihe »Junge Wilde«, die sich drei Spielzeiten lang in Dortmund mit unterschiedlichsten Programmen und Besetzungen präsentieren. Ihr Debüt gab sie im Januar 2022 mit einem Recital, bei dem sie neben Werken von Mozart, Chopin, Gubaidulina, Rachmaninow und Beethoven auch die für sie geschriebene Komposition »Cwicseolfor« von Eleanor Alberga präsentierte. Im Mai begleitete sie zudem ihren Bruder Sheku Kanneh-Mason bei dessen Debüt als »Junger Wilder«.

WIR  
REGELN  
DAS!

## STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

## Maxwell Quartet

Erster Preisträger und Publikumspreis-Träger bei der »Trondheim International Chamber Music Competition« 2017, gefeiert als »brillant frisch, unerwartet und aufregend« (»The Scottish Herald«) und für »großartiges Storytelling von vier großartigen Kommunikatoren« (»The Strad Magazine«), gilt das Maxwell Quartet als eines der besten jungen Streichquartette Großbritanniens, mit einer starken Verbindung zu seinem schottischen Volksmusikerbe und seinem Engagement für das Streichquartett-Repertoire. Die fortlaufende Serie von Aufnahmen des Quartetts bei Linn Records, darunter die Streichquartette von Joseph Haydn und einzigartige Transkriptionen traditioneller schottischer Volksmusik durch das Maxwell Quartet, wurde von der Kritik weithin gelobt (»Nach dem zu urteilen, was ich hier höre, gehören sie zu den besten Haydn-Quartetten, die es gibt.«, »American Record Guide«). Die Aufnahmen der Haydn-Streichquartette op. 71 und op. 74 erreichten beide Platz 3 in den »Official Specialist Classical Charts« und wurden von »MusicWeb International« zur »Aufnahme des Jahres« gewählt.

Das Quartett hat einen regen internationalen Tourneepplan, mit Auftritten u. a. in der Londoner Wigmore Hall, der Queen Elizabeth Hall London, der Queen's Hall Edinburgh, im Muziekgebouw Amsterdam, Konzerthaus Dortmund und bei vielen großen Kammermusikfestivals, darunter das »Rheingau Musik Festival«, die »String Quartet Biennale« in Amsterdam, das »Stavanger Festival« und das »Trondheim Chamber Music Festival«. Außerdem ist es in über 40 Staaten der USA und in Kanada aufgetreten und wurde von der »New York Times« hochgelobt (»Wortgewandte Interpreten, die das gleiche Charisma und den gleichen Sinn für Abenteuer in ihr Programm einbringen.«). 2020 wurde dem Quartett die Ehre zuteil, als einziges nicht-amerikanisches Quartett vom Guarneri Quartet eingeladen zu werden, bei der Feier zu dessen 50-jährigem Bestehen im New Yorker Metropolitan Museum aufzutreten.

Das Maxwell Quartet arbeitet mit führenden Musikerinnen und Musikern zusammen, darunter die Pianistinnen und Pianisten Imogen Cooper, Conrad Tao und Benjamin Grosvenor, der Klarinettist Kari Kriikku, der Bariton Roderick Williams sowie Streichquartette wie das Danish String Quartet und Calidore String Quartet. Das Maxwell Quartet hatte auch die Ehre, neue Auftragswerke von Komponistinnen und Komponisten wie Anna Meredith, Eleanor Alberga und Sir James MacMillan aufzuführen. 





**lieben laute Musik –  
und leises Fahren**

**Mit den E.ON E-Mobilitätslösungen  
sind Sie nachhaltiger unterwegs.**

**e.on**

## **Weiterhören**

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

### **Umjubelt**

Im Sturm eroberte der junge koreanische Pianist Seong-Jin Cho das Dortmunder Publikum, als er Ende 2021 für die erkrankte Yuja Wang einsprang. Nun kehrt er mit einem Solorecital und Werken von Händel über Schumann und Brahms bis zu Gubaidulina zurück.

Do 09.02.2023 20.00 Uhr

### **Junge Wilde – Jean Rondeau**

Der Cembalist Jean Rondeau erklimmt in seinem zweiten »Junge Wilde«-Konzert die Stufen zum Parnass – dem Sitz der Musen in der griechischen Mythologie – mit Werken von Fux, Mozart, Beethoven und Clementi.

Mo 15.05.2023 19.00 Uhr

### **Junge Wilde – Vivi Vassileva**

Vivi Vassileva zündet zum Abschluss der »Junge Wilde«-Reihe mit Kalevi Aho »Siedi« ein brillantes Feuerwerk mit allerlei Schlagwerk, darunter afrikanische Djembé, guatemaltekische Marimba und ostasiatische Woodblocks.

Do 22.06.2023 19.00 Uhr

**Texte** Markus Bruderreck

**Fotonachweise**

S. 08 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

S. 16 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

S. 22 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

**Herausgeber** KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**Geschäftsführer und Intendant**

Dr. Raphael von Hoensbroech

**Redaktion** Marion Daldrup, Nicole Richter

**Konzeption** Kristina Erdmann

**Anzeigen** Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

**Druck** druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

---

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS  
DORTMUND

